

Aus technischen Rücksichten erfolgt die Herausgabe unseres Blattes noch zur früher üblichen Stunde.

titätsprofessoren und Mittelschullehrer ausspricht, hat sich der Verein der Universitätslehrer aufgelöst.

ropa an. Die Vereinigten Staaten haben ihren Bestand niemals verjagt, wenn sie um Hilfe ersucht worden sind. Die jüngsten Ereignisse lassen die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen, daß das gegenseitige Mißtrauen durch gegenseitiges Vertrauen mit seinen normalen Begleiterseinnungen Versöhnung und Schiedsgericht ersetzt werden kann. Ich habe die Ueberzeugung, daß kein Volk den Erfolg von London und Locarno mit größerer Genugthuung begrüßt hat als das amerikanische.

W. W. Newyork, 4. Dezember. (Wolff.) Senator K e l l o g hielt heute vor dem Rat für auswärtige Angelegenheiten eine Ansprache, worin er u. a. ausführt: Das Charakteristische unserer Politik ist der feste Entschluß, eine Beteiligung an rein europäischen Angelegenheiten zu vermeiden. Wir gehen mit Europa bis zur Grenze eines vernünftigen Zusammenwirkens für alle legitimen Zwecke, aber wir schließen uns nicht dem Europa der Blindnisse und Gegenblindnisse zur Aufrechterhaltung des Mächtegleichgewichtes in Eu-

B e o g r a d , 15. D e z e m b e r . D i e h e u t i g e S t u p -
 s c h i n a s i n g u n g n a h m e i n e n s e h r s t ü r m i s c h e n
 V e r l a u f . S i e w u r d e u m h a l b 10 U h r e r ö f f n e t ,
 w o r a u f s o f o r t z u r D e b a t t e ü b e r d i e A n g e l e -
 g e n h e i t d e s A b g . B u d i s a w l j e w i c ü b e r g e g a n g e n
 w u r d e . E s s p r a c h e n v i e r A b g e o r d n e t e d e r o p -
 p o s i t i o n e l l e n P a r t e i e n , d i e a l l e d i e A u s l i e f e -
 r u n g d e s g e w e s e n e n J u s t i z m i n i s t e r s a n d a s
 G e r i c h t v e r l a n g t e n . Z w i s c h e n d e m s e l b s t ä n d i -
 g e n D e m o k r a t e n D r . B u d i s a w l j e w i c u n d J u d a D a w i d o w i c k a m e s b e i d i e -
 s e r G e l e g e n h e i t z u e i n e m s c h a r f e n W o r t w e c h -
 s e l . D a w i d o w i c b e m e r k t e , d a ß e r n o c h m e h r e r e
 A n k l a g e n g e g e n d i e s e l b s t ä n d i g e n D e m o k r a -
 t e n v o r b r i n g e n k ö n n e , w o r a u f B u d i s a w l j e w i c
 D a w i d o w i c a u f f o r d e r t e , e r m ä ß e s i c h d e u t l i c h e r
 e r k l ä r e n . D i e s e r e r i n n e r t e B u d i s a w l j e w i c s o -
 b a n n a n d i e E r k l ä r u n g e n d e s A b g . G a s s a n
 M i l l o w i c , d e r i m v o r i g e n J a h r e g e g e n
 d i e D e m o k r a t e n A n k l a g e n e r h o b e n h a t . B u d i -
 s a w l j e w i c e r w i d e r t e h i e r a u f , d a ß M i l l o w i c h i e
 f ü r a u c h v o n i h m m e h r e r e O h r f e i g e n e r h a l -
 t e n h a b e . H i e r a u f e n t s t a n d e i n h e f t i g e r W o r t -
 w e c h s e l z w i s c h e n d e n D e m o k r a t e n u n d d e n
 s e l b s t ä n d i g e n D e m o k r a t e n , s o d a ß d i e S i t z u n g
 u n t e r b r o c h e n w e r d e n m u ß t e .

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergriff im Namen der slowenischen Volkspartei Dr. Š o d z a r das Wort, der ebenfalls die Auslieferung des Abg. Lufinac verlangte.

Die Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden. Man nimmt an, daß morgen spät abends von der Stupschina die Abstimmung über die Auslieferung des Abg. Lufinicz vorgenommen wird, worauf die Stupschina die Weihnachtsferien antreten wird.

Nicht minder verderblich wirkt der häufige Wechsel in den Zoll- und Tariffäßen. Nicht nur, daß er jedes Kalkül auf lange Sicht ausschließt, er zwingt jeden Geschäftsmann zu einer Vorsicht, die der Konsument bezahlen muß. Und daß diese Vorsicht strenge gehandhabt werden muß, dazu trägt eben die hohe Steuer und die Rücksichtslosigkeit, mit der sie eingetrieben wird, mächtig bei. Eine ähnliche Wirkung hat das Steigen und Fallen des Dinar zur Folge.

Großzügige Spekulationen hat es immer gegeben, ohne Rücksicht, ob das Leben teuer oder billig ist. Sie gehören förmlich zum Geschäftsleben, so sehr, daß es sogar fraglich

Die Krise im radikalen K' b

Beograd, 15. Dezember. In politischen und parlamentarischen Kreisen wird mit der größten Aufmerksamkeit die Krise im radikalen Klub verfolgt. Die Situation im radikalen Klub ist äußerst gespannt. Alle radikalen Minister mit Ausnahme des Verkehrsministers **M a s o j e v i c** haben dem Ministerpräsidenten ihre Mandate zur Verfügung gestellt.

Wie verlautet, haben sich die Minister zu diesem Schritte aus dem Grunde entschlossen, um dem Ministerpräsidenten in der Klärung der nun unhaltbaren Situation im Abschiede freie Hand zu lassen.

Man rechnet mit dem Umstande, daß der Ministerpräsident nun einige Minister durch andere Persönlichkeiten, und zwar durch solche, gegen die im Ruf keine Vorurteile bestehen, ersetzen wird. Der Konflikt zwischen der Gruppe des Herrn Jibda Z o v a n o v i c und der Gruppe des Ministerpräsidenten habe bereits den Höhepunkt erreicht.

Eisenbahnunglück.

Subljana, 15. Dezember. Heute ereignete sich in der Station Lesce in Oberkrain ein Eisenbahnunglück. Der direkte Schnellzug Jesenice-Beograd fuhr auf einem falschen Geleise in die Station ein. Infolge des Nebels bemerkte der Lokomotivführer nicht den in der Station stehenden Lastenzug und fuhr auf ihn auf, wobei die Lokomotive und einige Waggon's arg beschädigt wurden. Glücklicherweise ist kein Menschenopfer zu beklagen. Nur ein Reisender erlitt ziemlich schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist groß. Der Schnellzug konnte mit einer Verspätung von 40 Minuten in Subljana eintreffen. Der Verkehr wurde nicht gestört.

bleibt, ob eine Unterbindung dieser Spekulationen zur Verbilligung des Marktes beitragen würde.

Die Geschäftswelt leidet selbst unter der
 Zerrung und sehnt sich nach jenen Erleichter-
 ungen, die es ihr erlauben würden, ihre Wa-
 re billiger an die Kundsch. abzugeben. Die
 geplanten Maßnahmen des Ministers für
 Sozialpolitik können diese Erleichterungen
 nicht bringen. Im Gegenteil, das Gros der
 Geschäftsleute wird diese Maßnahme als
 verstärkten Druck in dem Sessel der Presse
 empfinden. Jener Presse, an der unser ge-
 samtes Geschäftsleben leidet.

H. L.

Paris 18.60, **Beograd** 9.20, **London** 25.14%, **Berlin** 123.40, **Prag** 15.35½, **Mailand** 20.90, **Newyork** 518.50, **Wien** 73 ein
Wachtel, **Brüssel** 23.50, **Budapest** 0.00727,
Warschau 49, **Sofia** 3.77½, **Bukarest** 2.42½,
Madrid 73.40, **Amsterdam** 208.35, **Wien**
6.90.

Radió über die Lage der deutschen Schulen in Slowenien

(Eine Abordnung von Deutschen wurde bekanntlich von Radic empfangen und überreichte diesem eine Denkschrift über die Lage der deutschen Schulen. Der Unterrichtsminister nahm den Bericht entgegen und bemerkte, daß er ihn in Beograd studieren werde. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache. Er forderte die Deutschen auf, sie mögen lokale Bürger sein; er werde dann allen Wünschen und Beschwerden entsprechen. Auf dem Gebiete des Schulwesens geschehe, wie allen nationalen Minderheiten nach dem Kriege, auch den Deutschen unrecht. Leider Gottes sei die Schulfrage nicht nur eine pädagogische, sondern auch eine politische und ökonomische geworden. In Slowenien sei diese Frage besonders heikel, wenn man bedenkt, daß sich die Slowenen nach dem Kriege aller Unbilden und alles Unrechtes erinnern, die sie auf dem Gebiete des Schulwesens vorher erlitten haben. Man müsse auch bedenken, wie Italien, das auf einer sehr hohen Kulturstufe steht, gegenüber den Deutschen in Südtirol, deren es über 200.000 gibt, und gegenüber den Slowenen jenseits der Grenze vorgeht. Die Frage der nationalen Minderheiten in Jugoslawien soll einverhändlich gelöst werden. Wie könnten aber die Deutschen in Slowenien besondere Rechte verlangen, wenn die gleichen Rechte in Kärnten unseren nationalen Minderheiten versagt werden. Er appelliere an die Anwesenden, sie sollten bei ihren Landsleuten in Kärnten und Oesterreich intervenieren, damit diese Frage durch den Völkerbund zu einer heilsamen befriedigenden Lösung gebracht werde. —os.)

— Statthalter a. D. Friber zieht sich vollständig zurück! Der vormalige Bürgermeister von Ljubljana und spätere Statthalter von Slovenien **F r i b a r** veröffentlicht in den Blättern die Mitteilung, daß er sich mit Rücksicht auf Alter und Gesundheit vollständig vom politischen Leben zurückziehe. Zuletzt war Friber Obmann des Ausschusses der radikalsten Partei in Ljubljana. —

— Die Deutschen Sloweniens gegen die
sarkistische Gewaltherrschaft. Der Ausschuss
des politischen und wirtschaftlichen Vereines
der Deutschen in Slowenien hat beschlossen,
den Führern der deutschen und slowenischen
Minderheiten in Italien mitzuteilen, daß der
Verein die Entrechtung der slowenischen und
deutschen Minderheiten in Italien nebst al-
len Einzelercheinungen in dem Unterdrück-
ungsfeldzug verurteile. Den Betroffenen
wird das volle Mitgefühl ausgesprochen. as.

— Der neue König von Persien. Die konstituierende Versammlung in Teheran hat einen Abänderungsentwurf zur persischen Verfassung angenommen, wonach Riza Khan Tschah zum König von Persien ernannt wird. —

Der Priester mord des Anarchisten.

Das Gefühl der Rache an der menschlichen Gesellschaft als Motiv der Tat.

—F. C a s t r e s, 13. Dezember.

Der ganze Südwesten Frankreichs ist in Aufregung. An den Toren der Stadt Castres, dort wo die Eisenbahn über die große Straße nach den Pyrenäen führt, wurde die Leiche eines Priesters aufgefunden, der als vollständiger Redner von Abbi bis Bordeaux berühmt war: Abbi C a r a y o L. B i l a r von Mazamet bei Castres. Der Geistliche war durch einen einzigen Revolverchuß durch den Schädel, genau unter der Tonsur, getötet worden. Man stand zunächst vor einem Rätsel. Wer konnte das geringste Interesse an dem Mord des beliebten Predigers haben? Kein persönlicher Feind! Höchstens ein politischer Gegner! Aber wenn auch in Wahlzeiten die Leidenschaften in endzündbaren Süben scharf aufeinanderprallen, so sind doch nach dem politischen Rausche die Beziehungen zwischen den einzelnen Parteien in dieser sonnigen Provinz geradezu herzlich zu nennen, und von einem Haffe, der vor dem Mordmord nicht zurückschreckt, kann jedenfalls keine Rede sein. So sprach man denn auch gleich von den „Anarchisten“: so nennt man hier mit ekter Sammelbezeichnung alle die spanischen Flüchtlinge, die aus Barcelona und anderen Städten jenseits der Pyrenäen infolge der Diktatur herübergekommen sind und nach den ungeschriebenen Regeln des internationalen Asylrechts nicht ausgeliefert werden dürfen. Der Verdacht wurde zur Gewißheit, als sich einen Tag nach dem Mord ein junger Anarchist aus Castres, namens Joachim S o r i b a s, bei der Polizei meldete und ein paar Briefe vorlegte, die ihm sein Bruder, Francesco Soribas, vor wenigen Stunden geschickt hatte, und worin der Mord bis in alle Einzelheiten beschrieben war. „Ich kann nicht leben und nicht sterben“, hieß es in einem dieser Schreiben. „Ich habe nur ein einziges Gefühl: das der Rache an der Gesellschaft. Wer ist schuld? — Mächtige Frage. A l l e sind schuld. Es ist ganz einerlei, wer dafür büßen muß. Ich gehe aus, töte den ersten „Bourgeois“, der über meinen Weg tritt. Sein Tod soll ein Symbol sein, mehr noch als eine Rache. Denn um Rache zu nehmen — da müssen Millionen miteinander sterben.“

Mit jener seltsamen Mischung von barbarischer Grausamkeit und rührender Her-

zensweichheit, wie man sie bei den großen Anarchisten so häufig findet, war die eines der ewigen Rätsel der menschlichen Seele bildet, schrieb der Mörder weiter:

„Ich werde nun sicherlich meinem Mitterlein Nummer machen. Aber die Tränen, die ich in meinem Todeskampfe vergießen werde, gelten ihr. Adieu, liebe, liebe Mutter!“

Den Revolver hatte Soribas am gleichen Tage in Castres gekauft. Er ging damit aus der Stadt hinaus, weil er sonst, wie er sich ausdrückte, „nicht Augen genug in der Waise gehabt hätte“. Er folgte der Eisenbahn bis zur großen Landstraße. Dort begegnete er dem Abbi, der zu einer Predigt nach Castres gehen wollte. Er ging eine Weile hinter ihm, um ordentlich zielen zu können. Der Priester war in Nachdenken versunken, merkte nichts. Dann krachte der Schuß und der Unglückliche fiel mit einem Aufschrei hintenüber. Der Anarchist vergewisserte sich noch, ob er „glücklich“ getroffen habe und begab sich dann nach der Stadt zurück. In einem Hotel schrieb er seine „nachgelassenen Werke“, und gegen Morgen ging er wieder aus Castres heraus; die Menschenmasse hinderte ihn am Sterben. Auf einer einsamen Wiese setzte er die Waffe an die Schläfe, drückte los. Der Schuß zerschmetterte den Schädel, aber der Tod wollte nicht eintreten. Man entdeckte den Verwundeten, schaffte ihn ins Spital. Unterwegs begegnete die Familie des toten Priesters dem düsteren Zug, und die Szene, die nun folgte, war von einer erschütternden Dramatik. Der Bruder des Abbi stieß die Gendarmen bei Seite, schaute dem Mörder in die weit geöffneten Augen: „Glender Feigling!“ schrie er, ballte die Faust, wollte sich auf den Verhafteten stürzen. Die Polizei mußte ihrerseits Gewalt anwenden, um den Rasenden zu entfernen. . . .

Der Mörder lebte noch volle vierundzwanzig Stunden und die Besinnung verließ ihn nicht einen einzigen Augenblick. Es war nicht möglich, auch nur das geringste Zeichen der Reue bei ihm hervorzurufen. Er starb nach einem furchtbaren Todeskampfe, unversöhnt mit der Gesellschaft, starr und trostlos.

Landeschronik.

1. Festlichkeiten am Geburtstage des Königs. Donnerstag, den 17. Dezember wird im ganzen Staate der Geburtstag des Königs festlich begangen. Vormittags finden in allen Gotteshäusern Festgottesdienste und sodann, in größeren Städten, Truppenschau, Behörden feiern und in den Schulen findet kein Unterricht statt. In den Betrieben wird gearbeitet.

2. Die totale Sonnenfinsternis, die am 14. Jänner auf der südlichen Halbkugel sichtbar sein wird, wird von einer besonderen britischen Expedition beobachtet werden. Diese Expedition ist bereits nach Ventulen an der Westküste von Sumatra abgereist. Ventulen liegt im Zentrum des Gebietes der totalen

Sonnenfinsternis, und man rechnet, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, damit, daß die Expedition 3 Minuten 13 Sekunden Zeit haben wird, um die in einer Höhe von 54 Grad stehende völlig verdunkelte Sonne zu photographieren und andere Experimente durchzuführen.

Weisse Schwester.

1. Jagd auf Liebespärchen. Um die Sittlichkeit zu bekämpfen und die allgemeine Moral zu fördern, hat der Kommissar eines Dorfes in Sowjetrußland längst bestimmt, daß jedes Liebespärchen, das nach 10 Uhr abends am Ufer des Flusses bei einem Schäferhündchen überrascht würde, in einem Sack einzufangen und zusammengebunden in den Dorffloß abzuliefern sei. Seitdem setzte eine regelrechte Jagd auf Liebespärchen ein, um so mehr, als für jedes angefangene Paar eine ansehnliche Geldprämie ausgesetzt wurde. Der böse Zufall wollte aber, daß der Kommissar höchstselbst eines Tages in einer verhänglichen Situation am Flußufer überfaßt und mit samt seiner Holden in den Sack gesteckt wurde. Einige Bauern wollten ihn zwar befreien, er hatte aber den Mut, sich trotzdem dem Befehl zu entziehen und wurde also ordnungsgemäß mit seinem Liebespärchen im Sack in den Dorffloß eingeliefert. Dort hat er, ihm mißerbende Umstände zugunsten, da er die Tat, wie er sagte, in jugendlichem Leichtsinne begangen habe, obwohl er bereits fünfundsiebzig Jahre alt ist. Trotz diesem Zwischenfall geht die Jagd auf Liebespärchen mit großem Erfolg weiter und bildet für die Kasse des Dorffloßes eine sehr gute Einnahmequelle.

Alle geehrten P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnement im Rückstande sind, werden höflichst ersucht, die Beträge ehestens einzulösen zu wollen, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleidet. Gleichzeitig werden alle unsere Abonnenten eingeladen, das Abonnement für das nächste Jahr zu erneuern.

Neues aus Maribor.

Maribor, 13. Dezember.

m. Fortsetzung der Gemeinderatsitzung. Die Fortsetzung der öffentlichen Gemeinderatsitzung findet heute, Dienstag, um 17 Uhr im Magistratssaale statt.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 16. d. M., um 19 Uhr abends wird im Gemeindehause eine Bibelstunde stattfinden. — Donnerstag, den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags wird anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Alexander des Ersten in der evangelischen Christuskirche ein Festgottesdienst abgehalten.

m. Von der Obergespannschaft. Obergespan Dr. P i r k m a y e r ist dienstlich abwesend; es entfallen daher bis zu Weibachten die Portalempfänge. — Wie aus Boegrad berichtet wird, wurde Obergespan Dr. Birnmayr beauftragt, in Wien mit der österreichischen Regierung die Einzelheiten der bereits seinerzeit beschlossenen Aufstellung der österreichischen Archive festzusetzen, um die Übernahme zu beschleunigen. Die Übernahme wird durch einen besonderen Ausschuss erfolgen, der wahrscheinlich in Maribor amtieren wird.

Franci Pejoni

m. Neuerliche Erhöhung der Brotpreise. Mit dem gestrigen Tage haben die hiesigen Bäcker die Brotpreise wieder erhöht. Wie uns an maßgebender Stelle versichert wird, geschah dies ohne Einverständnis der zuständigen Behörden. Die Bäckerzunft hat die Brotpreiserhöhung wohl der Gewerbebehörde angezeigt, doch hat diese die Anzeige nicht zur Kenntnis genommen, da kein Grund für eine neuerliche Erhöhung der Preise vorhanden sei. Die nachträglich eingeleiteten Erhebungen und die Begutachtung der städtischen Marktkontrolle hat wohl erwiesen, daß eine geringe Erhöhung der Preise für Weißbrot und das Kleingebäck (Semmeln usw.) wohl mit der Verteuerung des Mehles zu begründen wäre, in keinem Falle aber für Schwarzbrot, da schwarzes Mehl im Preise sogar noch gefallen ist. Die Gewerbebehörde hat nunmehr die Bäckerzunft aufgefodert, die Preisfrage ehestens zu regulieren, widrigenfalls die Preisregulierung behördlicherseits erfolgen wird.

m. Die russische Seele. Gestern hielt Herr B. B o r i o, Journalist in Maribor, in der hiesigen Volkshochschule den bereits angekündigten Vortrag über das russische Seelenleben. Der Vortrag war überaus interessant. Der Vortragende verstand es, die zu-

Unser neue Roman.

In unserer kommenden Samstagnummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen und spannenden Romans aus der Feder des bekannten Berliner Schriftstellers W i l h D e n d e r:

„Weib und Wald.“

Die außerordentlich spannenden Geschehnisse führen uns in eine Gegend, die ob ihrer Naturschönheit und Eigenart vieles für sich hat: in eine Dorfgegend, rings umgeben von endlosem, majestätischem, schweigendem Wald. . . Die Liebe der Menschen zu diesem Wald, zu ihrer angestammten Heimat, die Leidenschaften der Menschen werden in ihn hineingetragen, und er, der Große, Schweigende, nimmt sie auf, geheimnisvoll. . . — Aber auch die Liebe, die tiefe, heilige Liebe der Menschen birgt sich in seinem Schoß und er weiß sie zu hüten, zu pflegen, bis sie zur reifen, alles überdauernden Flamme wird, bis der große, heilige Wald Mann und Weib vereint und ihre Liebe segnet. Die Handlung führt uns auch das Jäger- und Wildererleben recht greifbar und packend vor Augen und werden besonders auch Jäger beim Lesen des Romans voll auf ihre Rechnung kommen. Für die gute Qualität des Romans spricht auch der Umstand, daß er gegenwärtig in einer langen Reihe von reichsdeutschen Blättern mit Erfolg gedruckt wird. Wir glauben daher, unseren Lesern mit dem Roman:

„Weib und Wald.“

etwas Besonders zu bieten.

Die Rebellin.

hört bis zur letzten Minute zu fesseln. Herr B. B o r i o, ein hervorragender Kenner der russischen Literatur, bestrich die guten und schwachen, die großen und kleinen Seiten der russischen Seele, wies auf das eindrucksvolle und vielgestaltige Seelenleben der Russen hin und bestrich auch die künftige Aufgabe, die Rußland in der slavischen Welt zu erfüllen wird. Es war ein gründlich durchdachter und fesselter Vortrag, wie man ihn nur selten zu hören bekommt. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen allgemeinen Beifall und allseits wurde der Wunsch geäußert, ihn bald wieder hören zu dürfen.

m. Protestversammlung der Hausbesitzer gegen die Steuererhöhung. Der Verein der Hausbesitzer für Maribor und Umgebung veranstaltet Sonntag den 20. Dezember um 10 Uhr in der Sambrinushalle eine große

Brünnlein.

Die Adventzeit.

Von Dentik Hoppe, Gelsen.

Ich erinnere mich gern der alljährlich wiederkehrenden Adventzeit aus meinen Jugendjahren, an die schöne heilige Zeit, in religiöser Sinne die Zeit der Verkündigung, daß der Erlöser wieder geboren wird. In vielen Gegenden deutschen Landes und auch bei uns daheim im Preussisch-Schlesienland schmückt die Adventstrone mit ihren drei Kerzen den Tisch, über dem sie allabendlich brennt. Wir Kinder stellten da den Schuß aus Fensterläms, bevor wir zu Bett gingen, und fanden ihn am nächsten Morgen mit allerlei gutem Lebenwerk gefüllt. Die Wünsche werden fein säuberlich aufgeschrieben und ebendort für den Weihnachtsmann, den „Knecht Ruprecht“ bereitgelegt. Nachts reitet er vorüber, zu sehen, wo sich die braven Kinder befinden. Dort nimmt er die Wünsche mit, sie dem Christkindlein zu übergeben. Im Hause, in der Familie nimmt nun die Geschäftigkeit einen neuen Aufschwung. Nicht nur die Mutter leht und säubert noch einmal das Haus rein, um alles festlich zu gestalten, auch die Kinder arbeiten mehr, um das kommende Christfest zu verschönern. Es flüstert hinter den Türen, raschelt von eilig gestrafftem Papier, wenn Schritte nahen. Die Stimmen stoben, die eben laut etwas herjagten; untermutet schallt es: „Draußen bleiben!“ — Liebe, liebevolle Heimlichkeiten raunen in allen Ecken. Wie schön ist dann das ganze Haus, wie freudig die ganze Familie und wie innig ihre Stimmung! Die dunkelsten Tage werden hell durch das weithin strah-

lende Fest der Liebe und Freude. Es regt sich noch bei den Alten, bei Vater und Mutter, die Sehnsucht nach Betätigung und der Wunsch, zu erfreuen. Die Weihnachtslieder werden nach althergebrachter deutscher Sitte angestimmt; der Abend fliegt hin, ausgefüllt mit Erzählungen, wie es war und wie es sein wird. Kinder sind unerschöpflich im Wunschemollen, und von ihren Erinnerungen vom „vorigen Male“ zu hören, ist ein oft lehrreiches Vergnügen.

Und dann die Märchen des Advent, die Sagen der Christnacht! Lange Jahrhunderte hat das Volk sie in tiefer Gläubigkeit ausgelebt und mit Wundern umschmückt. Sorgen wir, daß sie nicht ganz vergessen werden!

Die seltsam schönen Sagen von den „flühenenden Bäumen“ der Christzeit sind nur ein Teil von ihnen.

Wie ein alter Bericht vom Jahre 1426 erzählt, seien in der Weihnacht in einem Garten zu Bamberg zwei Aepfelbäume erblüht und am Morgen des Christtages seien die reifen Früchte daran gehangen. Daselbe wird auch vom Rheine und von Würzburg berichtet; dorthelbst hätten die Bäume erst zu Mittag auszufallen begonnen: „Und an dem Morgen, wo sein die Äpfel zeitig und sein so Groß als gemeine Baumfrucht, das ist ein Groß wunder!“

Sie erfreuen das Herz, die kindlichen Sagen einer früheren Zeit. Wir dürfen sie immerhin als ein Symbol nehmen: Wie düster, dessen Zeit vorüber scheint, unter dem Hauch der Liebe sich entfaltet und Segen spendet! Tragen wir diese friedvolle Adventstimmung unseres Heimes zu denen, die draußen sind und frieren! Viel ist zu tun für gebedrängte Herzen: Alter und Gend warten an allen Wegen! Machen wir hell, was dunkel steht, soviel und so gut wir es vermögen!

Selt 50 Jahren
genießt

13542

Schmoll
Pasta

den Weltruf als
beste Schuhcreme

Sie gibt dem Schuhwerk tiefen,
dauernden Glanz, konserviert u.
macht das Leder weich.

Erhältlich in allen Farben.
Verlangen Sie ausdrücklich diese Marke.



Gesundheit und Glück

Mama und Baby, duftend vor Reinheit, strahlend von Frische, gepflegt und appetitlich. Fröhliche Gesundheit lacht mit blendenden Zähnen.

Tägliche Pflege mit Kalodont ist der sicherste Weg, um die Schönheit und Gesundheit Ihrer Zähne zu erhalten.



Protestversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Protest gegen die drückende Steuerbelastung des Hausbesitzes. 2. Forderung nach einer gerechten Steuerreform und gleichmäßiger Verteilung der Steuerlasten im ganzen Staate. 3. Die Lage der Hausbesitzer, in wirtschaftlichen, Kaufleute und Gewerbetreibenden als Steuerzahler. 4. Unzufriedenheit. — In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Protestversammlung werden alle Hausbesitzer und Steuerzahler überhaupt aufgefordert, sich an der Versammlung zuverlässig zu beteiligen. Der Ausschuss. — ro.

m. Selbstmord oder Unglück? Vergangenen Sonntag bemerkten einige Passanten aus einem Hause in der Linhartova ulica Rauchschwaden aufsteigen. Als sie mit der Polizei in das Haus eindrangen, stellten sie den Brandherd in der Wohnung der pensionierten Lehrerin Cäcilie K o c e l fest. Die Wohnung war versperrt, weshalb die Türe erbrochen werden mußte. In der Wohnung, die mit Rauch gefüllt war, fanden sie die Behälter des kochenden Wassers, die in brennenden Bett vor. Man vermutet, daß Rachel selbst das Bett angezündet hat. Die Tat dürfte sie in plötzlicher Geistesumnachtung verübt haben, und zwar allem Anschein nach aus Motiven des Religionswahnsinns. Die Verstorbene war seit dem im Sommer erfolgten Tode ihrer Mutter immer traurig und der Melancholie ergeben. Frä. Rachel war ein herzensguter, edler Charakter und hatte überall nur Gutes getan. Durch volle 17 Jahre war sie als Lehrerin an der Volksschule in Dobrovet bei Gode tätig. — R. i. p.!

m. Aus der Volksbibliothek im „Marobni dom“. Von der Leitung der Volksbibliothek im „Marobni dom“ wird uns mitgeteilt, daß am Staatsfeiertage, d. h. am 17. Dezember, die Bücherausgabe außer den bereits angekündigten Vormittagsstunden auch zu den üblichen Abendstunden stattfindet, um so auch allen jenen, die tagsüber beschäftigt sind, Gelegenheit zu geben, sich mit neuem Lesestoffe zu versorgen. — ro.

Weisse Schwester.

m. Kessel, Kasse, Dörrobst, Badwerk usw., was die Kinder gerne haben, erbittet der Verein zur Unterstützung dinstiger Schulkinder für die kommenden Sonntag, den 20. d. M. stattfindende Weihnachtsbescherung. Die Gaben müßen bis Freitag, den 18. d. M. in der Mädchenbürgerschule, Cantarjeva ulica 5 (im 1. Stockwerke), abgegeben werden. — Für die Weihnachtsbescherung spenden bereits: Die Firmen Hoffmann und Blecha Leder für 10 Paar Schuhe, die Firma Freund Leder für 30 Paar Schuhe, die „Posojilnica“ im „Marobni dom“ 1000 Dinar, Dr. V. J. J. 50 Dinar, A. Peggel, Ruse, 100 Dinar, das hiesige Jugendrotkreuz 4000 Dinar, die Stadtgemeinde Maribor 40.000 Dinar. Der Ausschuss spricht allen Wohlthätern auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus und bittet um weitere Spenden, da an 700 Kinder warme Kleidung, Wäsche und Beschuhung dringend benötigen, was aber mit den bisher zur Verfügung stehenden Mitteln unmöglich beschafft werden kann. Gleichzeitig ergeht an die Wohnerschaft von Maribor die Bitte, dem Vereine beizutreten. Die Mitgliedsbeiträge sammelt ein Vertreter des Vereines, der auch gleichzeitig die Mitgliedskarten ausstellt. Der Verein erwartet, daß wohl niemand den geringen Jahresbeitrag für diesen menschenfreundlichen Zweck versagen wird. Der Vereinskassenschreiber.

m. Eine Kinderleiche in der Trau. Gestern bemerkte ein Passant vom Stege aus in der Trau eine in Lumpen eingewickelte Kinderleiche. Die hievon sofort verständigte Menzbaumerie in Studenci in deren Kation sich die Leiche befand, zog die Leiche aus der Trau und verständigte hievon die Behörden. Es handelt sich um ein 6 Monate altes Kind, welches erst einige Tage in der Trau gelegen sein dürfte. Die Nachforschungen nach der herzulosen Mutter sind im Gange. — ro.

m. Von einem Hunde gebissen. Unter diesem Titel berichteten wir vor einigen Tagen, daß eine gewisse Therese B e z e r beim Gasthause R i a h o v i d von einem Hunde gebissen wurde. Wie nunmehr festgestellt wurde, wurde Berker im Hofe wo der Hund angeleitet ist, von diesem erfaßt. Die Schuld an dem Unfalle trifft also hier nicht den Besitzer des Hundes, sondern die Beschäftigten. — as.

m. Billiges Schweinefleisch. Morgen Mittwoch den 16. d. gelangen um 8 Uhr vormittags an der städtischen Freibank neben dem Schlachthofe ca. 100 kg. frisches Schweinefleisch zum Preise von 14 Dinar per Kilogramm zur Ausschüttung. Verkauf wird nur an Konsumenten bis zum Höchstquantum von 1 bis 2 Kilogramm. — ro.

m. Die Banken am Staatsfeiertage geschlossen. Die Banken sind am Donnerstag den 17. d. (Staatsfeiertag) geschlossen. Deshalb aber amtierend dieselben am Vortage sowie am Weihnachtstage (24. Dezember) von 8 bis 14 Uhr. — ro.

m. Der Dübilitopffrieg. Wegen Platzmangels mußte heute die Verhinderung des Rekrutates des Dübilitopffrieges ausbleiben und wird in der morgigen Nummer veröffentlicht werden. Soviel kann aber schon heute verraten werden, daß die Dübilitopffämpfer den Anhängern der langen Zöpfe unterlegen sind. Die Redaktion.

m. Scharin- und Zigarettenpapierversteigerung. Vergangenen Samstag den 12. d. löste ein Unbekannter in Spielfeld in der dortigen Garderobe ein Paket mit 90 Kilogramm Scharin und Zigarettenpapier aus und versteigerte es auf einem mit Eisen beladenen Wagen, setzte sich selbst darauf und rollte mit dem nächsten Zuge gegen St. J. ab. Während der Fahrt bemerkte der Schmuggler, daß in St. J. ein Finanzier den Zug bestieg. In der Meinung, derselbe verfolge ihn, sprang der Schmuggler vom fahrenden Zuge und verschwand. — Am Montag kam der hiesige Zudehrbader Herr W i s t a n auf den Bahnhof und wurde dort von zwei Finanzorganen festgenommen und untersucht. Man glaubte nämlich, daß er der entsprungene Scharin- und Zigarettenpapierhändler sei. Da Herr Wistana über ein solches Vorgehen ungehalten wurde, wurde er von einem Wachmann verhaftet und auf die Wache geführt, wo er jedoch sein Alibi nachwies und wieder freigelassen wurde. — ro.

m. Alle P. T. Vereine, Korporationen usw. werden darauf aufmerksam gemacht, daß von ihnen eingehende Ankündigungen von kulturellen Veranstaltungen in unserem Blatte nur dann Aufnahme finden, wenn auf ihnen ersichtlich ist, daß die einzuhaltende Gebühr in der Verwaltung bereits erlegt wurde. — as.

m. Ein dummer Big. Bisher unbekannte Nachschwärmer haben in der vorgeführten Nacht die Aushängetafel des hiesigen Hotels „Halbblut“ in der Jurčičeva ulica entwendet und dieselbe bei einem Schuhmachergeschäfte in der Slovenska ulica angebracht. Wenn die betreffenden „Herren“ keiner be-

leren Wege fähig sind, so mögen sie in Zukunft auch solche unterlassen. — m.

m. Wetterbericht. Maribor, 15. Dezember, 8 Uhr früh: Luftdruck 731, Barometerstand 742, Thermometerstand + 1.5, Maximaltemperatur — 7, Minimaltemperatur — 3.5, Dunstdruck 29 Millimeter, Windrichtung W, Bewölkung 0. Niederschlag 0. — ro.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Luise R o n i g, Apothekerswittve, spendete Herr Alois S i r a f, Apotheker in Maribor, der Rettungsabteilung den Betrag von 200 Dinar, wofür ihm vom Kommando auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird. — ro.

* Im Café Europa findet heute abends das Abschiedskonzert des Terzettes Schmid und morgen, Mittwoch, abends ein Konzert der Eisenbahnkapelle „Drava“ statt. Siehe das diesbezügliche Inserat!

m. Das Gille-Konzert mit Künstlerlagern findet Mittwoch den 16. und nicht Donnerstag den 17. Dezember statt. — Donnerstag den 17. Dezember zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs nachmittags und abends großes Festkonzert. 14280

Nachrichten aus Gelse.

c. Den 50. Geburtstag feierte dieser Tage der hiesige Advokat, Präsident des Genossenschaftsverbandes und des hiesigen Kreditvereines „Lastni dom“, Herr Dr. Anton B o z i d, im Kreise seiner Familie. Herr Doktor

Theater, Kunst und Literatur

B. Nušić: „Die verdächtige Person.“

Dieses mitunter recht saubere und recht lustige Stück ist trotz seiner Solidität und, obwohl für ganz andere Zuschauer und Verhältnisse geschrieben, noch gar nicht veraltet, noch immer aktuell und lebensvoll, obwohl der ganze Akt nur im schonungslosen Bloßstellen der faulen Zustände unter der Beamtenherrschaft von anno dazumal liegt. „Die verdächtige Person“ ist (dieses Schicksal teilt sie übrigens mit allen satirisch-komischen Dramen von Branislav Nušić) vielleicht nicht das vollkommenste Theaterstück, aber ein Werk voll Menschlichkeit und Humor, geschärft mit heißender, schonungsloser Ironie. In der Gestaltung dieses Stückes auf unserer Bühne spürte man guten Willen zur Regie. Herr Z e l e z n i k bemühte sich redlich darum und formte nebenbei noch treffend den Pharmazeuten Djola, die verdächtige Person. Die übrige Besetzung bildete ein wohltemperiertes, frisches Lustspieltempo. Herr G r o m hatte endlich wieder einmal eine ganze Rolle und lebte lebensvoll den Polizeikapitän Jerotije, so lebensvoll, daß schon im 3. Akt als Reaktion eine fühlbare Ermüdung eintrat. Die übrigen schufen mehr oder weniger nur Typen, keine Einzelwesen. Aus dem Rahmen hoben sich sympathischer hervor: Herr B i r n a t als Zita, Herr T o m a z i c als Milabek und Herr T o v o r n i k als Spaka. Die Kosten der Unterhaltung trugen zum guten Teil zwei von den Herren U r b a l e l und R i z recht brastig geformte Bühnenfiguren, welche für ausgiebiges Lachen sorgten. Das erste Szenenbild hatte etwas von photographischer Treue an sich, da fehlte eigentlich nichts und wirkte doch recht indifferent, das zweite fiel aber ziemlich notdürftig und skelettartig aus. Das Stück wurde vom Publikum recht sympathisch aufgenommen.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:
Dienstag den 15. d. um 20 Uhr: „Die Ahnfrau“, Ab. A.
Mittwoch den 16. d. um 20 Uhr: „Die Oberkammerdame“, Gastspiel der Frau Louie. Festvorstellung (Coupons).
Donnerstag den 17. um 20 Uhr: „Eine verdächtige Person“, Ab. C.
Freitag den 18. d.: Geschlossen.
Samstag den 19. d. um 20 Uhr: „Das verunschene Schloß“, Aborn. D.
Sonntag den 20. d. um 20 Uhr: „Die lustige Witwe“, Coupons (Austritt des Herrn Urvalel).

+ Gastspiel der Frau Louie am hiesigen Nationaltheater. Mittwoch den 16. d. gastiert an unserem Theater die bekannte erste Sopranistin der Juhlianaer Oper in einer ihrer erfolgreichsten Partien, in der Rolle der Minka der Oper „Die Oberkammerdame“. Da für dieses hervorragende Theaterereignis großes Interesse herrscht, wird für diese Vorstellung der Vorverkauf der Karten empfohlen. — s.

+ Die Shakespeare-Manuskripte. In England ist ein lebhafter Streit über die Echtheit der angeblichen Shakespeare-Manuskripte entbrannt, die ein Nachkomme Shakespeares namens R o g e r s gefunden haben will. Ein Zusammenhang mit Shakespeare scheint immerhin zu bestehen. Die Unterschrift des

Bozic ist hier als hervorragender Wirtschaftspolitiker, insbesondere auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, sowie als verdienstvoller Berater und Mitarbeiter im Gemeinderate der Umgebungs- und der Stadlgemeinde allgemein bekannt und beliebt. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche! — s.

c. Todesfall. Im Allgemeinen Krankenhaus verschied nach langem Leiden Herr Franz R o p, Kaplan und Katechet in Petrovce bei Zalec, im Alter von 41 Jahren. Der Verstorbene war ein ruhiger Charakter, allgemein geachtet und beliebt. — s.

c. Richterprüfung. Der hiesige Austulant Herr Janjo M i l e r legte dieser Tage bei dem Oberlandesgerichte in Ljubljana die Richterprüfung mit gutem Erfolge ab. — s.

c. Eine Stomiel-Verlagsgesellschaft. Dieser Tage wurde in Gelse die sogenannte „Stomiel“-Verlagsgesellschaft gegründet. — s.

c. Bestätigung des Vermögensausgleiches im Konkurs. Dieser Tage wurde der Ausgleich der Firma P i n t e r u. B e b e r, Sanditenfabrik in Gelse, mit 25 Prozent bewilligt. — s.

c. Versammlung der Gewerbe-Genossenschaft. Am 13. d. fand im „Marobni dom“ in Gelse die Versammlung der slowenischen Gewerbe-Genossenschaft statt. An der Versammlung wurde sehr ausführlich über die beabsichtigte Reform der Krankenkassen gesprochen. Um einheitlich vorgehen zu können, wird der Verband der Gewerbe-Genossenschaften in Gelse eine Enquete der interessierten Kreise einberufen. — s.

Sport

Sport.

Dichters lehrt in den Manuskripten mehrfach wieder, auch hat sich zusammen mit den Manuskripten eine Familienbibel gefunden, die sechsmal den Namenszug Shakespeares und zweimal den seiner Enkeltochter aufweist. — as.

Sport

: Skifahrer und Roblerausflug der Winterportsektion des S. S. R. Maribor. Der S. S. R. Maribor veranstaltet am Donnerstag den 17. d. M. einen Skifahrer- und Roblerausflug zur Ruška und Mariborska toča. Sammelpunkt um 5.45 früh am Hauptbahnhofe. Rückkehr über Gode. Klubmitglieder und Freunde des Winterportes als Gäste zur Teilnahme herzlichst eingeladen. — s.

: Barlović wieder in Maribor. Der bekannte und populäre Verteidiger der S. S. Rapid Herr Sepp B a r l o v i c ist nach Vollendung seiner Militärdenkleistung wieder in unserer Stadt eingetroffen und wird die Farben seines Stammvereines auch im kommenden Jahre vertreten. — s.

31. Dez. 1925, Götz!!!

: S. S. Rapid. Mittwoch, den 16. d. M. um 20 Uhr abends findet eine Spielerversammlung im Klubheim statt. (Renauktion der Mannschaften). Erscheinen sämtlicher Mannschaften, auch nicht eingeteilte Spieler, Pflicht! — s.

Wirtschaftlicher Teil.

Vollstunda der Ljubljanaer Handelskammer.

M a r i b o r, 15. Dezember.

Unter Vorsitz des Vizepräsidenten J. O g r i n fand vergangenen Freitag die Vollstunda der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana statt, die unsere Wirtschaftslage einer kritischen Beleuchtung unterzog.

Eingangs teilte der Vorsitzende mit, daß zum Vorstand der Kammerkanzlei Herr Dr. Franz W i n d i s c h e r, ein Fachmann von hervorragendem Ruf, berufen wurde, was von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nach dem Berichte des Sekretärs Herrn J. M o h o r i c über die Tätigkeit der Kammer berichtete der Vorsitzende über den U m b a u d e s K a m m e r p a l a t s. Der Kostenanschlag wurde auf 2 1/2 Millionen Dinar erhöht.

Dem Vorschlag für das Jahr 1926 (Berichterstattung Generalsekretär Dr. Windischer) entnehmen wir, daß die Einnahmen auf 3.437.710 Dinar geschätzt werden, die Ausgaben aber nur auf 2.943.410 Dinar; also ergäbe sich ein Ueberschuß von 494.300 Dinar. Demnach wurde der Kammerzuschlag von 25 auf 22 Prozent erniedrigt.

Dem folgte eine große Debatte über die Demontagepolitik der Industrie Sloweniens,

welche S a v i c in seinen Ausführungen bekräftigte. Nach seiner Meinung sollte die ganze

Industrie Sloweniens nach der Mitte des Staates überführt werden.

Die Kammer protestierte energisch und einmütig gegen die letzten Zollmaßnahmen, die gegen die Industrie Sloweniens gerichtet sind.

Ueber den S t e u e r d r u c k und die diesbezüglichen Maßnahmen der Kammer referierte Herr Dr. Z a g a r, der mit Bedauern feststellte, daß die Notrufe der slowenischen Wirtschaft keinen Widerhall finden. Die Kammer hatte für das Finanzjahr 1926—1927 mehrere Vorschläge abgesandt und

appelliert an die Regierung für die Ermäßigung des Steuerdrucks.

Mit großem Interesse hörte die Kammer das Referat des Sekretärs Herrn Dr. V e l k über die Sozialversicherung an.

Er forderte, unterstützt von der in dieser Frage einmütigen Kammer, die Reform der bestehenden Gesetze, kritisierte scharf die Mißstände und verlangte im Namen aller Wirtschaftskreise die Dezentralisation der Versicherungsstellen.

Nach Erledigung noch anderer zahlreicher, für die breitere Öffentlichkeit minderwichtiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

—a3—

Dr. H. Pipis:

Wohnbausteuer. Wie soll die Gemeinde die Bautätigkeit fördern?

(Fortsetzung).

Die große Mehrzahl der Bevölkerung muß den Gedanken einer neuen Steuer mit Entschiedenheit ablehnen, mag die Steuer heißen wie immer, mag sie kommen woher immer. Industrie, Handel und Gewerbe schreien laut unter der bestehenden Steuerlast, die Hausbesitzer haben durch ein Jahrzehnt ihr Vermögen des vermeintlichen sozialen Fürsorge unentgeltlich zur Verfügung gestellt und ein Opfer, wie es in der Geschichte nicht leicht zu finden ist, gebracht, vielfach für Personen, die der sozialen Fürsorge weder bedürftig noch würdig waren. Sie führen noch heute über 60 Prozent, häufig auch über 100 Prozent ihres Einkommens an Steuern ab. Ihnen kann man kaum noch etwas nehmen. Die Arbeiter sind in diesem Jahre mit einer ansehnlichen Staatssteuer bedacht worden. Die Staatsbeamten haben es noch nicht zum standesgemäßen Einkommen gebracht und schon werden ihre Gehälter wieder vom Finanzminister gekürzt. Die Lage der Pensionisten ist eine so traurige, daß man über dieselbe lieber nicht schreibt. Dem soll dann die neue nicht unbedeutende Last aufgebürdet werden?

Zunehmend hört man noch Klagen der Mieter, daß die Mietzinsforderungen der Hausbesitzer übertrieben sind. Eine neue Wohnbausteuer würde nichts anderes als eine Verteuerung der Wohnungen bedeuten. Sollten sich aber trotzdem Mieter finden, welchen die derzeitigen öffentlichen Kosten zu gering sind, denen die Wohnungen zu billig sind, so steht es ihnen frei, ihre Beiträge an die bestehenden Hängensoffenschaften abzuführen. Dort wird man sie mit Freude begrüßen und ihre Beiträge zum Bau von Wohnungen verwenden. Dabei haben die Beitragenden noch den Vorteil, daß ihnen die Beiträge erhalten bleiben. Auch eine Erhöhung der bestehenden Mietzins würde die private Bautätigkeit fördern und wenigstens mittelbar zur Schaffung neuer Wohnungen beitragen.

Soll denn die Gemeinde keine Wohnungen, oder überhaupt nicht bauen? Soll sie sich um die überhandnehmende Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit nicht kümmern? Woher soll sie die Mittel nehmen, wenn sie doch bauen soll?

Die Gemeinde soll bauen, um ihre Ämter und wirtschaftlichen Unternehmungen gut unter eigenes Dach zu bringen. Sie soll Kanäle, Straßen und Brücken bauen. Sie soll Schulen, wissenschaftliche Institute, Krankenhäuser, Kasse u. dgl. bauen. Wenn sie noch genügend Geld hat, so kann die Gemeinde auch

Wohnungen für ihre Angestellten bauen. Die Gemeinde soll aber den Bau von Zinshäusern unterlassen.

Dem Bau der nötigen Amtsgebäude und der nötigen Mäulichkeiten für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen wird die Gemeinde auf die Dauer nicht ausweichen können. Müssen aber solche Gebäude früher oder später gebaut werden, so sollen sie dann gebaut werden, wenn mit dem Bauen bei gleichem Aufwande der größte Nutzen erzielt wird. Dies wäre derzeit der Fall, weil mit dem Bau solcher Gebäude einerseits dem eigenen Bedürfnisse der Gemeinde abgeholfen, andererseits die Arbeitslosigkeit gemildert und nicht nur die Bautätigkeit, sondern die ganze Wirtschaft der Gemeindeglieder gefördert wird. Das Gütliche gilt vom Bane der Schulen, Kindergärten, Kranken- und Stätten- und Versorgungshäuser, Kasse, Bibliotheken und dgl. vom Bau von Straßen, Brücken und Kanälen.

Weniger zu empfehlen ist der Gemeinde der Bau von Wohnungen für ihre Angestellten, weil das in solche Bauten investierte Kapital in der Regel tot ist, und häufig auch die Zuweisung der Wohnungen Schwierigkeiten macht. Soll die Wohnung dem Angestellten um den vollen Mietzinswert zugewiesen werden, so läuft die Gemeinde Gefahr, daß die zugewiesenen Wohnungen von den Angestellten zurückgewiesen werden und unbelegt bleiben. Weist aber die Gemeinde die Wohnungen den Angestellten ganz oder teilweise unentgeltlich zu, so bedeutet dies eine Verkürzung jener Angestellten, welchen keine Wohnungen zugewiesen werden, und eine Verkürzung der Steuerträger, weil aus ihren Geldern unnütze Geschenke gemacht werden. Ueberdies wird dadurch den hochbezahlten Hausbesitzern schmutzige Konkurrenz gemacht.

Ist aber der Bau von Beamtenwohnungen ohne Belastung der Steuerträger möglich und gibt es keine dringenden Bauten für die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung, so kann der Bau von Wohnungen für die Gemeindeglieder immerhin gerechtfertigt werden.

Den Bau von Mietzinshäusern aber soll die Gemeinde unter allen Umständen der privaten Bautätigkeit überlassen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß der Staat, die Gemeinde und andere öffentliche Korporationen immer schlechter wirtschaften, als der Privatunternehmer. Dies hat auch die Geschichte der

letzten Jahre bewiesen. Ein naheliegender Beispiet bildet Ljubljana, wo die Gemeinde in den letzten Jahren mehrere Mietzinshäuser gebaut hat, bei denen sie jährlich bedeutende Summen aus den Steuergebern herauszieht. Besser wäre es, diese Summen den privaten Unternehmern unverzinslich oder gegen geringe Verzinsung oder gar schenungsweise zur Verfügung zu stellen. Die Steuerträger wären besser daran.

In anderen städtischen Gemeinden, in denen in den letzten Jahren ebenfalls viele Wohnhäuser gebaut wurden, sind die Wohnungen unbelegt geblieben, weil sich trotz der bestehenden Wohnungsnot keine Mieter gefunden haben. Die Wohnungsnot im Sinne jener, welche mehr Wohnungen verlangen, besteht nicht so sehr in einem Mangel an Wohnungen, als in einem Mangel an Wohnungen, die zu einem Preise zu haben sind, der möglichst tief unter dem Produktionspreise steht. Solche Wohnungen kann aber ohne Verlust, also bei der Gemeinde ohne Schädigung der Steuerträger die Gemeinde ebenso wenig wie der Privatunternehmer beschaffen. Durch den Bau von Mietzinshäusern tritt die Gemeinde in ein Verhältnis schmutziger Konkurrenz zu den eigenen Hausbesitzern, welche durch hohe Steuerbeiträge den Bau dieser Häuser ermöglichen. Außerdem ist die bestehende Wohnungsnot doch nur eine vorübergehende Erscheinung, welche bald verschwinden wird, während die Mietzinshäuser der Gemeinde als ständige Last verbleiben.

(Schluß folgt.)

Der Weinmarkt in Ivanjstobel.

M a r i b o r, 15. Dezember.

Bekanntlich veranstaltete die Weinbauernschaft „J e r u z a l e m s k a n“ in Ivanjstobel eine Weinausstellung, verbunden mit einem Weinmarkte. Die Beteiligung und der Besuch befriedigten in jeder Hinsicht. Ausgestellt waren 160 Weinsorten, unter ihnen auch die Jahrgänge 1917, 1921 und 1924. Neuer Wein wurde bei 7 bis 10 und Spezialweine bei 11 bis 12 Dinar gehandelt. Trotz der gespannten Preise wurden aber zahlreiche Kaufabschlüsse getätigt.

Weisse Schwester.

Außer heimischen Interessenten waren auch österreichische Käufer erschienen, hauptsächlich aus den Grenzgebieten und aus Graz.

Die Ausstellung wurde vom Genossenschaftsobmann Herrn Dobro P e t o v a r mit einer Ansprache eröffnet. In Vertretung des Obergespanns war Herr Agrarar Z i b a n s k e erschienen. Zugewandert auch der Bezirkshauptmann von Ptuj Herr Regierungsrat Dr. B o n d i n a und Herr Direktor L e s n i k a r als Vertreter der Genossenschaftsverbände in Celje.

Dank der musterhaften Organisation war der ersten Veranstaltung dieser Art ein sehr schöner Erfolg beschieden.

Der Weltgetreidemarkt.

Schwanken der Getreidepreise.

M a r i b o r, 15. Dezember.

Die Hoffnungen der amerikanischen Getreideproduzenten auf ein weiteres Steigen der Preise auf dem Weltgetreidemarkte sind vorderhand in Erfüllung gegangen.

Bereits vor einer Woche verursachten günstigen Ernteschätzungen aus A u s t r a l i e n einen Stillstand in der Aufwärtsbewegung. Nun lauten auch die Schätzungen der a r g e n t i n i s c h e n Getreideernte nicht so düster. Die „Hauflers“, die gewaltig eingestiegen sind, machten verzweifelte Anstrengungen, um die hohen Preise zu halten. In der äffernmässigen Lage des Weltgetreidemarktes ist die in den letzten drei Wochen zugeordnete Getreidehaufteinsparung begründet, so daß der Hauptgrund des Steigens in spekulativen Treibern lag. Immer wieder wurde von den Spekulanten betont, daß die argentinische Ernte die vielversprechenden Hoffnungen nicht erfüllte. Jetzt aber lauten Meldungen ein, wonach die Schätzungen wieder höher sind. Es besteht kein Zweifel, daß die Hauflers übertrieben schlechte

Schätzungen verbreitet haben. Seit in Argentinien die Zahl der Exporthäuser immer geringer wird, ist es für die Hauflenden immer leichter, in dem für sie günstigen Sinne ihre Käufer zu informieren. Daran ergaben sich die Uebertreibungen, die von Europa sehr schwer zu kontrollieren sind. Mit Sicherheit ist wohl anzunehmen, daß in einzelnen Teilen Argentiniens erhebliche Ernteschäden entstanden sind. Ein großer Teil der Weizenfelder wird jedoch erst in drei bis vier Wochen und später geerntet, und bis dahin können noch manche Schäden gutgemacht werden.

Weisse Schwester.

Auf dem W i e n e r P l a z lösten diese heftigen Schwankungen der Börsen in Amerika eine Zurechtweisung der Käuferseits aus, doch tendierten Weizen und Roggen weiter fest und erzielten sogar Preisgewinne, da das zur Verfügung stehende Material sehr knapp ist.

Bei u n s hatten die Meldungen vom Weltgetreidemarkt, die ziemlich ungünstige Bitterung, gute Nachfrage und fortgeschrittene Saison eine B e r s e f u n g der Preise zur Folge, die sich hauptsächlich in Weizen und Mais äußerte. In der vorigen Woche stiegen die W e i z e n p r e i s e in der B a d i a bis zu 300 Dinar. Da aber infolge dessen die Verkaufstakt abdrückte, trat gegen Ende der Woche eine Schwächung der Preise auf 290 Dinar ein. R o g g e n wird bei 215—220, S a f e r bei 180—190, M a i s bei 120 (neuer) und 150 (alter), B r a u e r g e r t e bei 210—230 Dinar ab Verladestation gehandelt.

—a3—

× Zinsübermäßigung. Die hiesige „Bojsotnica“ (im „Morodni dom“) veranlaßt, daß sie ab Neujahr 1926 Kredite zu 8 bis 10 Prozent gewährt. Die Einlagen werden zu 6 bis 8 Prozent verzinst.

× Eine Börsen-Enquete der Nachfolgestaaten. Wie das „Prager Tagblatt“ aus teileiligt Kreise erfährt, besteht die Absicht, in der nächsten Zeit eine Börsen-Enquete zu veranstalten, die sich hauptsächlich auf Wien, Prag, Zagreb, Warschau und Budapest Börsenkreise erstrecken soll. Grund zu dieser Anregung bietet die trostlose Lage der Börsen in den Nachfolgestaaten, die besonders im Effektenverkehr einer Neugestaltung bedarf. In der Hauptsache soll es sich um Fragen des gegenseitigen Anreizungsverkehrs handeln; ferner ist eine Anreizung von Beziehungen zu den englischen und den amerikanischen Börsen geplant.

× Das internationale Glühlampenkartell. Das internationale Glühlampenkartell trifft Vorbereitungen, die Typisierung für die ganze Welt festzulegen, um so eine weitere Vereinfachung der Produktion und damit auch eine Verbilligung vornehmen zu können. Beratungen über diese Frage dürften in der allernächsten Zeit in Bern stattfinden.

× Schlafwagen auf der Strecke Bregada—Zagreb. Vom gestrigen Tage an sind beide Abendschnellzüge zwischen Zagreb und Bregada mit Schlafwagen ausgestattet. Abfahrt aus Zagreb um 7 und 9 Uhr abends. Abfahrt aus Bregada um 8.10 und 10.05 Uhr abends.

—a3—

× Eine Ergänzung des Zollstrafverfahrens. „Sluzbene Novine“ bringen folgende Vorschläge: „Der Tag der mittelfest Rezepte auf der Post übergebenen Bescheide wird als der Tag ihrer Empfangnahme bei der Zollbehörde angesehen. Auf der Bescheide wird ein Beamter oder der Leiter immer zu bemerken haben, an welchem Tage die Bescheide überreicht wurde und an welchem sie von dem Zollamte in Empfang genommen wurde.“

31. Dez. 1925, Gölz!!!

× Aus der österreichischen Metallindustrie. Die Verhandlungen über die Bildung eines Kartells österreichischer Kupfer-, Messing- u. Aluminiumwalzwerke unter Beteiligung einiger Wiener Großbanken führten zum Abschluß; ein besonderes Kartell wird die Kupfer- und Fernleitungsmaterial erzeugenden Werke umfassen.

**Neues Warenhaus Trgovski dom in Maribor**

Großer Weihnachts-Verkauf

zu staunend billigen Preisen. — Neue Eröffnung grosser Suterrain Lokale (Tiefparterre). Tausende allerlei Reste werden zu Reklampreisen billig verkauft

Freie Besichtigung! **I. Pregrad**

Halt Freunde! Gerbus!
Wohin so eilig? 14332 Wohin?



Sch gehe in den „Billmerkeller“, dort bekommt man am Mittwoch während des ganzen Tages vorzügliche hausgemachte **Breins, Blut- und Bratwürste**. Weiters werden erstklassige neue und alte Weine aus dem Scherbaumkeller ausgetrenkt. **Also lauf ma, dah ma nöl zu spät kuman!**

CAFÉ „EUROPA“

Hute, Dienstag den 15. Dezember 1926
Abschiedskonzert „Quartett Schmid“.
Am Mittwoch spielt die Eisenbahnkapelle „DRAVA“, 12 Mann. Donnerstag zu Ehren des Geburtsfestes unseres Königs großes **ELITE-KONZERT.** 14363

Grosse Weihnachtsausstellung
SPIELWAREN UND CHRISTBAUMSCHMUCK.
BEDEUTEND REDUZIERTER PREISE. 14359

Exportna hiša „LUNA“.
Maribor, Aleksandrova cesta 19.

Tüchtige Verkäuferin

für Selchwarengeschäft wird gesucht. Nur solche, welche in dieser oder Delikatessenbranche schon tätig waren, wollen sich melden. Tavčar, Jurčičeva ulica 3.

**RECHTSORTIERTES WEIHNACHTSAGER**

In **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alpaccawaren** empfiehlt

Vinzenz Seiler
Juwelier
Maribor, Gosposka ulica 19

Bekannt tadell. Ware zu solid. Preisen! Eigene Werkstätte für Reparaturen. Neuarbeiten u. Gravierungen. Uhrreparaturen jeder Art werden gewissenh. u. billigst ausgeführt.



Velika kavarna
Mittwoch, 16.

KUNSTLER-ABEND
??? Franzi Pejori ???

Klub-Bar Abend
Neues Programm
Bill & Daley, Ani Joli, Apollo-Trio

Velika kavarna
Donnerstags, 17. Nachm. und Abend

FEST-KONZERT
Klub-Bar
Nachmittag **Tanz-Tea**
Abend
Elite - Vorstellung

Am schönsten verbringen Sie den Silvester-Abend in der Velika kavarna u. in der Klub-Bar. 12071

50% ersparen Sie
wenn Sie das Küchengeschirr beim 10619

A. VICEL
Maribor, Glavni trg 5

kaufen. Allerbestes Küchengeschirr zu den niedrigsten Preisen, sowie emailliertes Blech, schwere Marke „Herkules“ und leichte Gattungen tschechoslow. Ausführung, weiters gegossenes, eisernes erst, klassisches Aluminium-Geschirr aus allerbesten Fabriken. Glas, Porzellan- und Steingutware.

Die elegante Welt kauft das moderne Briefpapier

801 **nur bei Zlata Brišnik**
Slovenska ulica 10.

**5. JÄNNER 1926**
BRAUEREI GÖTZ

Welt-Panorama
Slovenska ulica 15
CHILE
Südamerika 3635

Reise über die Kordillieren, Uspata-Pass und Salpatergebirge.
Geöffnet von 8—20 Uhr auch an Sonntagen.

Interate haben
in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

**11929**

Bitte Papa, wenn Du ausgehst, bringe mir wieder die bewährten **Toro-Brustkaramellen** in Paketen zu Din 3.— gegen Husten, Verschleimung, Katarrhe, Heiserkeit mit; die gute Wirkung kennst Du bereits aus Erfahrung.

Gesucht wird für Maribor

VERKÄUFER



vertraut mit dem Schuhverkaufe. Angebote unter **»606«** an die Verwaltung der Marburger Zeitung.

Eilt

zum großen Restenmarkt!
Zu staunend billigen Preisen werden abgegeben Reste von Kleidern, Herrenstoffen, Mantelstoffe, Barchende, Zephyre, Delene, Frenche, Chiffone u. s. w. — Praktisch für Weihnachtsgeschenke.
Dolček i Marini, Maribor, Gosposka ul. 27.

Danksagung

Außerstande jedem Einzelnen danken zu können für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem herben Verluste, den wir erlitten haben sowie für die so zahlreiche, ehrende Beteiligung auf dem letzten Heimgange unserer teuren Verbliebenen und die schönen Blumenspenden sei hiermit allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere Hochw. Herrn Pfarrer Valerian Landergott für die am offenen Grabe gespendeten Tros esworte, auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Maribor, am 15. Dezember 1926. 14349

Familien König, Lorber u. Dr. Leonhard.

Grosser Räumungs-Verkauf!

Wegen Raummangel werden von unserer Engrosabteilung direkt zu Fabrikspreisen nachstehende Artikel abgegeben:
Kleiderstoffe, Damenmäntelstoffe, Herrenstoffe, Kasane, Chiffone, Bettücher, Zephyre, Frenche, Delene, Etamine usw.

Dolček i Marini - Maribor - Gosposka ulica 27